Im Rückspiegel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1979)**

Heft 17

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Redaktionsschluss:
für GZ Nr. 18, 1979: 6. September

Bis zu den angegebenen Daten müssen die Einsendungen bei der Redaktion, Kreuzgasse 45, Chur, sein.

Anzeigen:
bis 10. September im Postfach 52, Gehörlosen-Zeitung, 3110 Münsingen.

GZ

Gehörlosen-Zeitung
für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB) und des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)

Erscheint zweimal monatlich
73. Jahrgang September 1979 Nr. 17

Im Rückblick zum 1. August

Das Ausflugsrestaurant bietet zum Nationalfeiertag die schöne Aussicht mit Höhenfeuern, dazu drei herrliche Festmenüs an, nicht etwa gratis, aber immerhin, denn Musik und Tanz gehören schliesslich auch noch dazu. An auserlesenen Weinen und erfrischenden Getränken wird es nicht fehlen. Wir verwöhnen unsere Gäste! Da wird Heiterkeit und Stimmung zum Festtag der Heimat angeboten. Ein Wirt empfiehlt sein Bauernbüffet ab 17.00 Uhr zu 15 Franken, und auch er sagt: Wir verwöhnen Sie am 1. August ganz besonders.

Ich habe schon an manchem Bauerntisch gesessen. Ich glaube nicht, dass damals ein Mittagessen für die ganze 6köpfige Gemeinschaft 15 Franken gekostet hat. Und da ist ein anderer Wirt. Er macht vom Festtisch des Feiertags einen Sprung in den Schweinestall. Er inseriert, d. h., er empfiehlt in der Tageszeitung in einem Inserat seinen Saustall: Mittwoch, den 1. August, grosse Party unter dem Motto «Packen wir die Sau beim Schwanz!» Dazu passt die Bemerkung: Wir feiern in gewohnt intimem Rahmen bei Kerzenlicht. Ist das wohl im Schweinestall, oder wo anders? Singa, jödala, bödala, gehört doch auch zur Geburtstagsfeier. Was steckt denn da noch im Rahmen? 1. August: Tanz am See, ab 22.00 Uhr Skiakrobatik. Wo sind wir denn da plötzlich in unserer kleinen Schweiz? Hat sich da der heisse Sommer in den kalten, schneeweissen Winter verkehrt? O nein, lieber Leser, da bist du noch hinter dem Mond! Das ist ein Nachtschauspringen auf der Wasserschanze. Natürlich gehört dazu Festwirtschaft, Musik, Stimmung und Tanz.

«Kinder aus dem ganzen Lande begegnen sich bei einer sprachlichen Minderheit im mehrsprachigen Bergkanton Graubünden.» Das steht nicht etwa in einem Inserat in der Tageszeitung. Das sagte unser Bundespräsident an der 1.-August-Feier in Poschiavo. Diese Feier der Kinder wurde vom Fernsehen ausgestrahlt. Ich habe sie nicht gesehen. Nur den Vico Torriani habe ich auf einem Bild in der Zeitung ganz allein auf der grossen Bühne eben in Poschiavo bewundert. (Wohl als Ersatz für die feiernden Kinder aus unserem ganzen Lande!)

Am 1. August kommen unsere Politiker, Bundesräte, National- und Ständeräte, Regierungs- und Kantonsräte zum Zuge, um über Pflicht und Verantwortung zu sprechen, über Stadt und Land, reich und arm, über Vergangenheit und Zukunft. Es kommt sogar vor, dass da oder dort eine Gemeinde die Festteilnehmer gratis mit Risotto, Polenta, Veltliner oder Milch für Alkoholgegner, mit Salami, Käseküchlein, Gerstensuppe oder gar einem richtigen Militärspatz zur Geburtstagsfeier der Eidgenossenschaft anlockt. Mit vollem Maul soll man nicht schwatzen, hat man uns als Buben gelehrt, und noch weniger kann man singen. Verzichtet man wohl darum auf die Vaterlandshymne? Aber auch dort, wo man nichts unter die Zähne bekommt, verstummt der Gesang schon nach der ersten Strophe.

Nach Zeitungsberichten fand in Basel keine offizielle Bundesfeier statt. Ich schreibe das nicht etwa als Vorwurf in unsere Zeitung. Stimmungslos und fad war sie an einem anderen Ort. Von Davos liest man: Mit Rücksicht auf die Fremden wurde auf eine Ansprache verzichtet. Hier bemerke ich: Man muss wissen, wann und wo man schweigen muss, sprechen darf oder dann eben sprechen muss. «In Vaz/Obervaz wurde die althergebrachte Dorffeier wieder mit einem Dankgottesdienst in der Pfarrkirche Zorten eröffnet. Unter Glockengeläute zog anschliessend ein kleiner Lichterzug zum Festplatz beim Schulhaus, wo Herr Grossrat R. Capeder aus Tiefencastel die 1.-August-Rede hielt. Vorträge und Lieder verschönerten die einfache Feier der drei Dörfer Lain, Muldain und Zorten.»

Solche Tradition, glaube ich, muss man aufrechterhalten. Vor allem müssen wir unseren Kindern das Einfache und Schöne schenken. Dazu passt schlecht die Zeitungsmeldung, dass wir am 1. August in der Schweiz 15 Millionen (Franken) in den Himmel pulverten.

Lesen wir zum Abschluss, was ein Hochschullehrer sagt: «Man hat den 1. August früher an vielen Orten etwas gedankenlos gefeiert. Sein Sinn ging vielen Bürgern in der langen Zeit einer ungebrochenen Hochkonjunktur mehr und mehr verloren. Man hat dann in vielen Gemeinden in den letzten Jahrzehnten diese Feiern sehr gedankenlos überhaupt abgeschafft. Unsere Zeit — mit ihren Nöten und Bedrohungen — ruft uns nun aber ganz neu zur Besinnung auf unsere kleinstaatliche Existenz wie auf unsere staatsbürgerliche Verantwortung.»

EC

Im Rückspiegel

Inland

— Das geistige Oberhaupt der Tibeter, Dalai Lama, weilte drei Wochen in der Schweiz.

— In Luzern fand das 50. Eidgenössische Schützenfest statt. Ueber 80 000 Schützen trafen sich bei diesem Wettstreit. Ob wohl Vater Amman auch dabeigewesen ist?

— Ein Grossbrand im Zürcher Industriequartier verursachte einen Schaden von rund 10 Millionen Franken. Es war nicht der einzige.

— Aus Kambodscha sind Ende Juli die ersten Flüchtlinge eingetroffen.

— Am 1. Januar 1979 hatte die Schweiz 6 298 000 Einwohner.

Ausland

— Die amerikanische Raumstation Skylab, die soviel zu reden und zu schreiben gab, ist im südwestlichen Australien abgestürzt.

— In Saragossa kamen 83 Personen bei einem Hotelbrand ums Leben. An verschiedenen Orten in Spanien, aber auch in Frankreich, gab es grosse Waldbrände. Sie forderten ebenfalls Menschenopfer.

— Indiens Premierminister ist zurückgetreten. An seine Stelle rückte Charan Singh. Neuer Ministerpräsident in Italien ist Francesco Cossiga.

— Tausende von Menschenopfern forderte nach Zeitungsberichten ein Dammbruch in Indien.

— Drei spanische Fremdenlegionäre haben eine DC-9 (ein Flugzeug) nach Genf entführt. Nach der Landung wurden sie auf dem Flugplatz verhaftet.